

HOSPIZ

Ziel ist viel Lebensqualität

Von Petra Grebe, 05.09.11, 17:33h, aktualisiert 05.09.11, 17:37h

Zur Eröffnung des Hospizes auf dem Gelände der ehemaligen Malzfabrik waren viele Gäste gekommen. Zur Verfügung stehen dort zehn Zimmer für die Betreuung von Menschen in der letzten Lebensphase.



Die Zimmer in dem neuen Hospiz sind hell und groß. Menschen in ihrer letzten Lebensphase sollen sich darin ebenso wohlfühlen wie ihre Angehörigen. (Bild: Grebe)

EUSKIRCHEN „Wir können eine Lücke schließen“, verkündete Kreisdechant Bernhard Auel am Samstagnachmittag. Als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stiftung Marien-Hospital sprach er zur Eröffnung des Hospizes, das auf dem Gelände der ehemaligen Malzfabrik an der Münstereifeler Straße entstanden ist.

Viereinhalb Jahre hat es von der ersten Planung bis zur Fertigstellung gedauert, nun stehen zehn Zimmer bereit. In ihnen wollen sich die Mitarbeiter künftig um sterbenskranke Menschen kümmern, die in der letzten Phase ihres Lebens nicht mehr zu Hause betreut werden

können.

Viele Gäste waren der Einladung zur Eröffnung gefolgt, die Rednerliste war entsprechend lang. Für die musikalische Umrahmung sorgte Martin Frings mit seiner Band „Dreiklang“.

Franz Josef Funken, Geschäftsführer des Caritas-Kreisverbandes, blickte auf die Geschichte der Hospizarbeit im Kreis Euskirchen zurück. 1993 habe die Caritas die erste Informationsveranstaltung zu diesem Thema angeboten. Der alte Traum der Hospizbewegung – eine stationäre Einrichtung – sei nun verwirklicht worden.

Große Fenster, viel Licht

Architekt Volker Marzusch gab den Besuchern einige Einblicke in die Planung. „Ich denke bei meinen Entwürfen von innen heraus“, sagte er und stellte sich vorab die Frage, welche Aufgaben die Räume zu erfüllen haben. Ein Hospiz solle nicht auf einen „Sonderbau“ schließen lassen, sondern freundlich wirken, erklärte der Architekt.

Zusammen mit der Innenarchitektin Sylvia Leydecker gestaltete Marzusch die Räume, in denen man sowohl Gemeinschaft erleben als auch sich zurückziehen kann. Alles ist darauf ausgerichtet, dass sich die Menschen, die dort ihre letzte Lebensphase verbringen, ebenso wohl fühlen wie ihre Angehörigen.

Stünden in den Zimmern keine Pflegebetten, dann könnte man fast meinen, es handele sich um ein kleines, helles Hotel. Große Fenster im ganzen Haus lassen viel Licht hinein. Zu jedem Zimmer gehört eine kleine Terrasse, Platz ist auch für ein zusätzliches Bett, zum Beispiel für Angehörige. Es gibt aber auch ein

separates Gästezimmer. An den Wänden hängen Bilder der Euskirchener Künstlerin Gaby Latzke, Michael Blum gestaltete den Gebets- und Meditationsraum der Kapelle.

Ein professionelles Team aus Pflegekräften und Ehrenamtlern sorgt künftig für die medizinische und seelische Betreuung im Hospiz. Ihr Ziel ist es, schwer kranken Menschen soviel Lebensqualität wie möglich zu bieten.

Am Nachmittag stand das Haus allen Interessierten für eine Besichtigung offen. Ende September nimmt Weihbischof Dr. Heiner Koch die Segnung der Einrichtung vor, die ersten Zimmer sollen aber schon in den nächsten Tagen bezogen werden.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1314765884715>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.